

HANDBUCH

zur Vermittlung von Sozialkompetenz,
Empathie und zentralen demokratischen
Grundwerten für ein respektvolles
und gewaltfreies Miteinander

RADIKAL RESPEKTVOLL

AUF DEINE WORTE
FOLGEN TATEN

Eine Initiative von

ARTIKEL 1
Initiative für Menschenwürde e.V.

INHALTS-
VERZEICHNIS



” *Ich kann nur sagen:*
Ich fand es richtig super!

ZOE
Schülerin 5c

” *Das hat großen Spaß gemacht.*
Das hätte ich gerne als Unterrichtsfach!

FABIAN
Schüler 5b

” **Mir hat der heiße Stuhl am meisten Spaß gemacht!**

*Auch wenn es schwer war,
auf dem grünen Weg zu bleiben,
habe ich es geschafft.*

YUSUF
Schüler 6a

Vorwort Noemi Majer <i>Kommissarische Integrationsbeauftragte, Bezirksamt Mitte von Berlin</i>	4
Grußwort Sükran Altunkaynak <i>Teamleiterin Quartiersmanagement Pankstraße</i>	5
Einleitung Ausgangssituation Das Quartier Pankstraße Die Entstehung des Projektes Vorstellung des Projektes Für wen ist dieses Handbuch gedacht?	6
Wie ist das Handbuch zu verwenden?	8
Wie ist das Handbuch aufgebaut? Farbliche Orientierung Begriffliche Anmerkung	9

Methoden	10
Respektpunkte	12
Gefühlskarten	14
Gefühlspantomime	16
Bilder im Kopf	18
Privilegentabelle	20
Ablegen	22
Rauskommen	24
Meine roten Knöpfe	28
Wie will ich sein	30
Team-Puzzle	32
Standogramm	34
Hochstapeln	36
Methodengalerie	39

VORWORT

**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**

Projekte zur Antidiskriminierung sind wichtiger denn je in einer Gesellschaft, die sich immer stärker diversifiziert. Im Bezirk Mitte hat zum Beispiel knapp jede*r dritte Bürger*in eine ausländische Staatsbürgerschaft und über die Hälfte der Bürger*innen einen sogenannten Migrationshintergrund. Berlin ist eine weltoffene und von Diversität geprägte Metropole.

Aber auch hier kommt es immer wieder zu Ab- und Ausgrenzung, Diskriminierung, Anfeindung und Gewalttaten. Daher gilt es sicherzustellen, dass allen Menschen die gleichen Zugänge, Beteiligungsmöglichkeiten und nicht zuletzt, das gleiche Maß an unversehrtem Zusammenleben gewährt werden. Unabhängig von ihrer tatsächlichen oder wahrgenommenen Herkunft, ihrer Religion oder Weltanschauung, ihrer Behinderung, ihres Geschlechts, ihrer Sexualität oder ihres Alters.

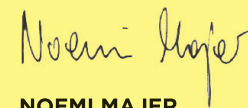
Diesem Ziel wollen wir uns im Bezirk verpflichten. Diese Verpflichtung beinhaltet, dass wir Diskriminierung entschieden entgegentreten und präventive Maßnahmen ergreifen.

Das vorliegende Handbuch leistet dazu einen wertvollen Beitrag. Mit den dargestellten Methoden, können Lehrende und pädagogische Fachkräfte mit Schüler*innen Respekt und Toleranz im Schulalltag üben. Denn der Abbau von Stereotypen, achtsame Kommunikation und ein respektvoller Umgang miteinander kann erlernt werden. Je früher ein respektvoller Umgang gelernt wird, desto nachhaltiger ist der Prozess.

Durch die Übungen im Handbuch wird der Raum für Reflexion geöffnet und die Wahrnehmung des Gegenübers und die Empathie gestärkt, so dass Vorurteile abgebaut und eigene Haltungen und Handlungen kritisch hinterfragt werden: Im Schulalltag, zwischen den Schüler*innen, zwischen den Lehrkräften und den Schüler*innen und auch außerhalb der Schule.

So hoffe ich, dass Sie genügend Gelegenheit finden, um das Handbuch anzuwenden und, dass es innerhalb und auch außerhalb des Schulkontextes seine Wirkung im Sinne eines offenen, wertschätzenden und radikal respektvollen Umgangs entfaltet.

Ihre



NOEMI MAJER
Kommissarische Integrationsbeauftragte,
Bezirksamt Mitte von Berlin

GRUSSWORT

**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**

Im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße leben über 17.500 Menschen. Dabei besteht eine sehr große kulturelle Vielfalt, aber auch eine Vielfalt hinsichtlich des Alters, der Religionen und der Lebenssituationen. Nicht immer ist ein tolerantes Miteinander der Menschen untereinander gegeben. Viele Menschen werden täglich mit diskriminierenden Situationen konfrontiert, insbesondere sind Kinder von Diskriminierung betroffen. Die Kinder stehen vielfältigen Vorurteilen gegenüber und geraten in Situationen, denen sie nicht gewachsen sind.

Die bestehenden Vorurteile und Diskriminierungsarten sind zum Teil so verfestigt, dass sie von Anwendenden als Normalität gesehen und von der Gesellschaft toleriert statt abgebaut werden.

Gleichzeitig sind Kinder und Jugendliche bereits durch das Verhalten von Lehrkräften, der Polizei und anderen Menschen mit vielen, auf Vorurteilen basierenden, Problemen in der Schule und im öffentlichen Raum konfrontiert.

Für den Glauben an sich selbst und für die Entwicklung der eigenen Fähigkeiten benötigen Kinder und Jugendliche Unterstützung durch Erwachsene, insbesondere durch Lehrer*innen, die Vorbilder und Motivationstrainer*innen für sie sind. Zusätzliche an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientierte Unterstützung kann motivieren, ihr Leben positiv zu beginnen und zu entwickeln.

Ein respektvoller Umgang der Erwachsenen, insbesondere der Lehrer*innen, kann das Sozialverhalten und Selbstvertrauen der Jugendlichen enorm stärken, um mögliche Aggressionen und Störverhalten zur Erlangung von Aufmerksamkeit erst gar nicht entstehen zu lassen.

In diesem Sinne wünsche ich mir viele respektvolle und sensibilisierte Lehrer*innen und Erzieher*innen, die aufmerksam gegenüber diskriminierenden Äußerungen und Situationen sind und den von Diskriminierung betroffenen Personen Hilfestellung leisten.

Ich hoffe auf eine diskriminierungsfreie Zukunft, insbesondere für die Kinder dieser Welt, denn nur so kann die Zukunft respektvoll und chancenreich werden.



SÜKRAN ALTUNKAYNAK
Teamleiterin Quartiersmanagement
Pankstraße

Ausgangssituation

Der Verein „Artikel 1 - Initiative für Menschenwürde e. V.“ ist ein offenes Netzwerk mit Expertise in den Bereichen Kommunikation, Kreativität und Weiterbildung. Unser Ziel ist es, eine starke Kommunikation für Demokratie und die Achtung der Menschenwürde aufzubauen.

Zusammen mit pädagogischen Fachkräften, Sozialarbeitenden und Lehrenden entwickeln wir Projekte und Angebote in den Bereichen Demokratiepädagogik und Demokratiebildung.

Dass Demokratieverständnis schon in der Kindheit gelernt werden muss, darüber sind wir uns einig. Dass Demokratie mit Wertschätzung für Menschen und deren Vielfalt einhergeht, ist für uns ein Selbstverständnis.

ARTIKEL 1
Initiative für Menschenwürde e.V.

Das Quartier Pankstraße

Im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße werden viele Menschen auf Grund bestimmter Merkmale mit diskriminierenden Situationen konfrontiert. Genannt werden an dieser Stelle Geschlecht, Herkunft, Religion, sexuelle Orientierung, körperliche und geistige Beeinträchtigungen. Merkmale, die zu Diskriminierung führen können, sind jedoch zahlreicher und gehen über die genannten Beispiele hinaus.

Vor dem Hintergrund der großen Vielfalt, die im Quartier existiert, ist es für ein harmonisches und konstruktives Miteinander von zentraler Bedeutung, Formate zu schaffen, in denen Vorurteile abgebaut und Mechanismen wertschätzender Kommunikation etabliert werden.

Die Entstehung des Projektes

Radikal Respektvoll ist im Rahmen des vom Quartiersmanagement Pankstraße geförderten Projekts „Antidiskriminierung durch Prävention“ entstanden.

Der Ansatz war, primärpräventive Maßnahmen vor dem Hintergrund von Ausgrenzung, physischer und verbaler Gewalt im Grundschulkontext durchzuführen. Grundschulen sind, als zentrale Sozialisationsinstanz, entscheidend für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern.

Vorstellung des Projektes

Das Projekt „Radikal Respektvoll – auf deine Worte folgen Taten“ stärkt soziale Kompetenzen. Es legt konkrete Grundlagen für demokratiekompetentes Handeln und wirkt gewaltpräventiv. Insbesondere baut es Kommunikations- und Konfliktlösungsfähigkeiten, Ambiguitätstoleranz, Sprach- und Sprechfähigkeiten aus. Weiterhin schafft es Zugänge zu handlungsleitenden Emotionen, führt in Perspektivübernahme und Analysefähigkeit ein und ermöglicht Aushandlungs- und Beteiligungserleben.

Der Ansatz sieht im Kern vor, Kinder niedrigschwellig und spielerisch dazu zu bringen, eine erste Annäherung an das eigene innere Erleben in Bezug auf das, was andere sagen und das, was sie selbst sagen, zu ermöglichen. Es wird also vor allem die Wirkung des Gesagten thematisiert. Denn „aus Worten werden Taten“. Den Kindern werden im Verlauf des Projekts alternative gewaltfreie Handlungs- und Ausdrucksmöglichkeiten nahegebracht und Perspektivwechsel angeboten. Das Projekt geht dabei behutsam und sensibel vor. Beziehungs- und Vertrauensaufbau stehen am Anfang, gefolgt von Sensibilisierung und konkreter Übung.

Es geht darum, eigene Bedürfnisse und die Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu erleben, wie gegenseitiger Respekt das Zusammenleben positiv beeinflusst.

Das Projekt wurde an Grundschulen in den Jahrgängen 4 bis 6 durchgeführt.

Für wen ist dieses Handbuch gedacht?

Durch das Projekt durften wir viele neugierige und mutige Kinder und Lehrkräfte kennenlernen, die sich auf dieses Modellprojekt einließen.

Nach Abschluss und Evaluation wurden wir vielfach von Lehrkräften angefragt, die das Projekt gerne weiterhin in Klassen durchführen wollten.

Dieses Handbuch ist das Ergebnis vieler nachdrücklicher Anfragen.

Es wurde für Lehrkräfte und interessierte Menschen geschrieben, denen Demokratie und Pädagogik auf Augenhöhe wichtig ist.

WIE IST DAS HANDBUCH ZU VERWENDEN?

Dieses Handbuch kann auf unterschiedlichste Arten verwendet werden.

Die vermittelten Inhalte, so wie die methodischen Bausteine können jederzeit von Lehrkräften aufgegriffen und in ihren Unterricht eingebettet werden.

Dabei bieten die einzelnen Methoden vielfältige Anschlussmöglichkeiten und eignen sich als Einstieg in weiterführende Formate der gewaltfreien Kommunikation oder vertiefende Empathietrainings.

WIE IST DAS HANDBUCH AUFGEBAUT?

Dieses Handbuch beinhaltet die gesamte Sammlung aller Methoden, die im Projekt Radikal Respektvoll angewendet wurden. Es sind Methoden, die Kinder zu einem wertschätzenden Umgang miteinander sensibilisieren, die zum Nachdenken über eigene Stereotype einladen, die spielerisch Kommunikationsmuster aufdecken und Handlungsalternativen bieten.

Die Zusammenstellung der Methoden sollte auf die Konzentrationsfähigkeit von Kindern abgestimmt werden und Zeiträume von einer bis maximal drei Unterrichtsstunden umfassen. Letztlich sollte der zeitliche Rahmen und der jeweilige Rhythmus von jeder Lehrkraft an die Gegebenheiten der jeweiligen Gruppe angepasst werden.

Die in diesem Handbuch vorgestellten Methoden bauen aufeinander auf. Sie können sowohl zueinander in Bezug gesetzt als auch alleinstehend verwendet werden.

Wird das Projekt als Ganzes durchgeführt, empfehlen wir, den Prozess mit einem wachsenden Wandbild (Wandbild des Respekts) nachhaltig zu begleiten.

FARBBLICHE ORIENTIERUNG

Die vorgestellten Methoden sind je nach Schwerpunkt farblich gekennzeichnet:

Einstiegsmethoden

Sensibilisierungsmethoden

Interaktionsmethoden

Alle Methoden enthalten unabhängig ihres Schwerpunkts Anregungen zur Reflexion.

BEGRIFFLICHE ANMERKUNG

Zeitangaben sind Erfahrungs- und Richtwerte, die je nach Gruppendynamik variieren können. Wir haben bei der Verschriftlichung der Methoden folgende Schlagwörter verwendet.

Sozialform

In welcher Personenkonstellation wird gearbeitet?

Zeit

Wie lange dauert die Methode?

Materialaufwand

Wieviel Vorbereitungszeit und Material wird benötigt?

Ziele

Welche Lernziele hat diese Methode?

Vorbereitung

Was muss vorab organisiert werden?

Ablauf

Wie genau funktioniert der Ablauf der Methode?

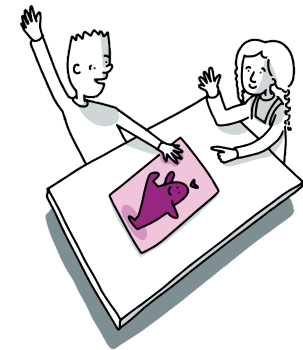
Reflexionsfragen

Anregungen, die zur Auswertung der Methode im Anschluss dienen

Stolperfallen

Welche Schwierigkeiten könnten entstehen und wo liegen die Herausforderungen?

METHODEN



SENSIBILISIERUNGSMETHODE

Gefühlskarten

S. 16



INTERAKTIONSMETHODE

Gefühlspantomime

S. 18



EINSTIEGSMETHODE

Respektpunkte

S. 14



SENSIBILISIERUNGSMETHODE

Bilder im Kopf

S. 20



SENSIBILISIERUNGSMETHODE

Privilegientabelle

S. 22



EINSTIEGSMETHODE

Ablegen

S. 24



INTERAKTIONSMETHODE

Rauskommen

S. 26



SENSIBILISIERUNGSMETHODE

Wie will ich sein

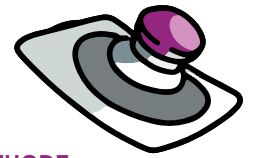
S. 32



SENSIBILISIERUNGSMETHODE

Team-Puzzle

S. 38



SENSIBILISIERUNGSMETHODE

Meine roten Knöpfe

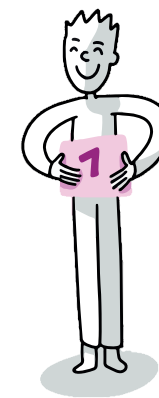
S. 30



INTERAKTIONSMETHODE

Hochstapeln

S. 34



SENSIBILISIERUNGSMETHODE

Standogramm

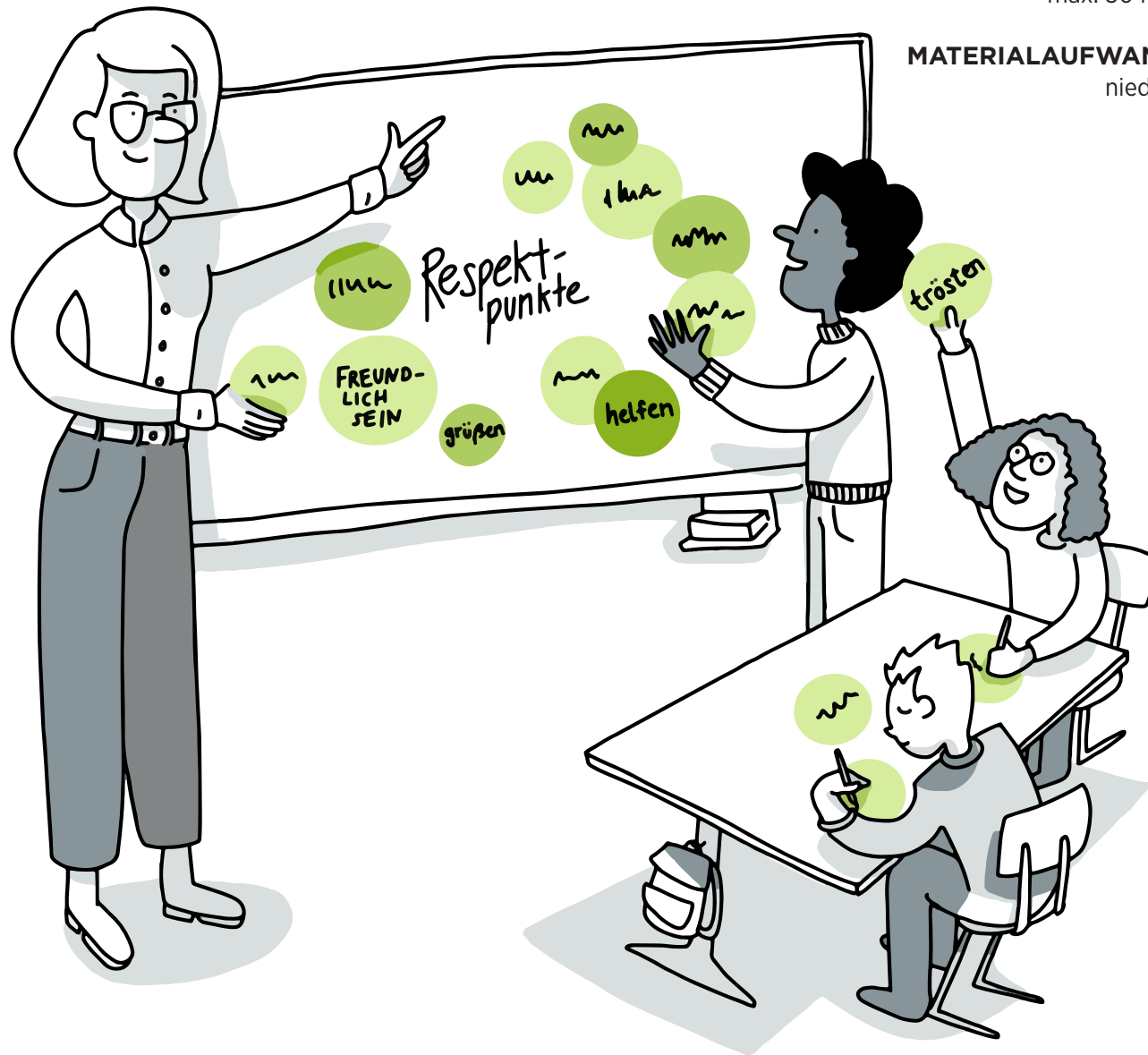
S. 40

Respektpunkte

SOZIALFORM
Gruppenarbeit

ZEIT
max. 30 min

MATERIALAUFWAND
niedrig



Ziele

- Die Kinder setzen sich mit dem Begriff Respekt auseinander.
- Die Kinder erkennen, wie viele Verhaltensweisen unter den Begriff Respekt fallen.
- Den Kindern ist bewusst, dass jede*r mit dem Begriff Respekt etwas anderes verbindet.
- Die Kinder finden sich mit ihren Respektpunkten im Wandbild wieder.
- Die Kinder wissen, was Respekt für sie bedeutet.
- Die Kinder halten unterschiedliche Meinungen aus.

VORBEREITUNG

- Bunte runde Moderationskarten
- dicke Stifte
- ausreichend Magnete
- Klebeband
- Schere

ABLAUF

- Die Kinder werden in Kleingruppen eingeteilt.
- Sie erhalten bunte runde Moderationskarten und dicke Stifte.
- Die Kinder erhalten nun die Aufgabe alles, was ihnen spontan zu dem Begriff „Respekt“ einfällt, auf den Moderationskarten zu notieren. Jeweils ein Gedanke auf eine Moderationskarte.
- Nach 10 Minuten stellen die Gruppen ihre Gedanken vor und heften diese bspw. an das Smartboard an.
- Bei Bedarf strukturiert die Lehrkraft die angehefteten Moderationskarten.

HINWEISE

- Der Fokus sollte auf „Respekt“ und „respektvollem Verhalten“ liegen, nicht auf „Respektlosigkeit“.
- Dopplungen dürfen vorkommen.
- Die strukturierten Moderationskarten eignen sich nach der Übung gut als Teil des Wandbilds des Respekts.

REFLEXIONSIDEEN

- Fällt euch was auf?
- Was wurde oft genannt?
- Was wurde gar nicht genannt?
- Wie war die Gruppenarbeit an sich?
- Habe ich mich wohl gefühlt?
- Habe ich andere wahrgenommen?
- Wie war der Umgang miteinander (verbal/nonverbal)?

STOLPERFALLE

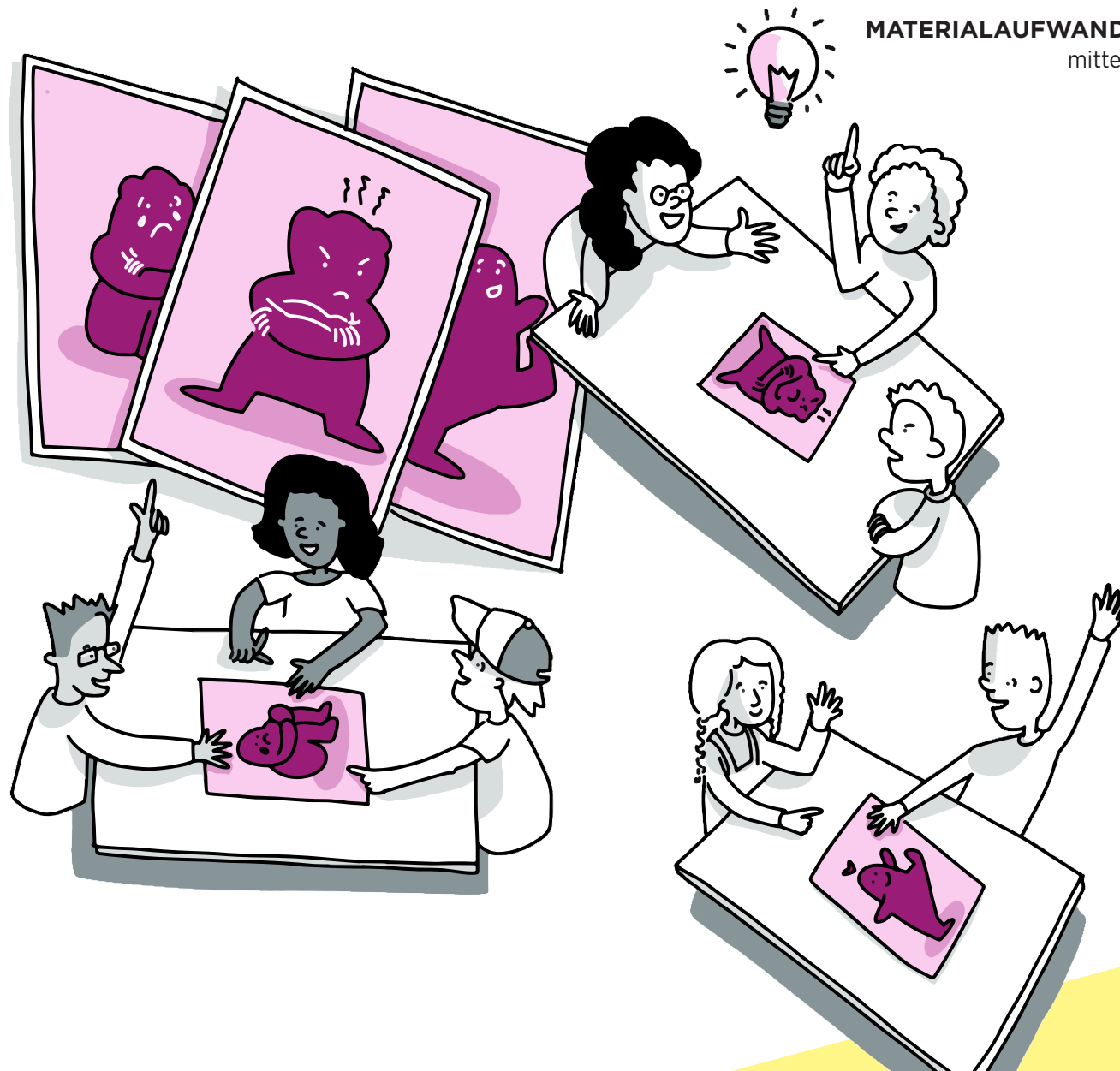
- Verbale Anfeindungen können auftreten.
- Auf positive Formulierungen achten.

Gefühlskarten

SOZIALFORM
Kleingruppe

ZEIT
max. 30 min

MATERIALAUFWAND
mittel



Ziele

- Die Kinder erkennen, dass Gefühle über Mimik und Gestik transportiert werden.
- Die Kinder wissen, dass Gefühle bei Menschen erkennbar sind.
- Die Kinder erkennen, dass Menschen Gefühle unterschiedlich darstellen.
- Die Kinder können unterschiedliche Gefühlszustände deuten.

VORBEREITUNG

Gefühlskarten können gekauft oder selbst hergestellt werden. Auf Gefühlskarten befinden sich bspw. Personen, die unterschiedliche Gefühlszustände darstellen.

ABLAUF

- Die Kinder werden in Kleingruppen eingeteilt. Sie erhalten pro Gruppe eine Gefühlskarte.
- Die Kinder erhalten den Auftrag, sich über die Darstellung auf der Gefühlskarte auszutauschen.
- Die Gruppe ordnet dem Bild ein Gefühl zu.
- Jede Kleingruppe stellt ihr Ergebnis vor. Dabei begründen die Kinder ihre Entscheidung.

HINWEISE

- Es gibt kein richtig oder falsch in dieser Übung.
- Die Gefühlskarten und die dazugehörigen Darstellungen können in das Wandbild eingefügt werden.
- Diese Methode kann als Hinführung zur Gefühlspantomime genutzt werden (kann diese Übung aber auch ersetzen).

REFLEXIONSIDEEN

- Woran habt ihr das Gefühl erkannt?
- Hattet ihr unterschiedliche Ideen, was für ein Gefühl dargestellt wird?
- Unterscheidungen und Gemeinsamkeiten bei Mimik und Gestik zwischen den einzelnen Gefühlen suchen (v.a. bei ähnlichen)

STOLPERFALLE

Es kann zu unterschiedlichen Einschätzungen des dargestellten Gefühls kommen. Fragen Sie die Kinder, wie sie zu ihren Einschätzungen kommen.

Gefühlspantomime

SOZIALFORM
Plenum

ZEIT
max. 15 min

MATERIALAUFWAND
niedrig



Ziele

- Die Kinder erkennen, dass Gefühle über Mimik und Gestik transportiert werden.
- Die Kinder wissen, dass Gefühle bei Menschen erkennbar sind.
- Die Kinder erkennen, dass Menschen Gefühle unterschiedlich darstellen.
- Die Kinder können unterschiedliche Gefühlszustände deuten.

VORBEREITUNG

Es werden mehrere Kärtchen, auf denen verschiedene Gefühle als Begriffe lesbar sind, vorbereitet.

ABLAUF

- Aus der Klassen werden zwei Kinder nach vorne gebeten. Ihnen wird eine vorbereitete Karte mit einem darauf niedergeschriebenen Gefühl verdeckt gezeigt. Die Kinder sollen diesen Begriff nicht laut sagen. Eventuelle Fragen zum Begriff werden zwischen den darstellenden Kindern und der Lehrkraft leise geklärt.
- Die darstellenden Kinder werden gebeten, das Gefühl pantomimisch darzustellen. Die Darstellung wird nach kurzer Zeit durch ein Signal beendet.
- Die restlichen Kinder melden sich, wenn sie glauben, das dargestellte Gefühl erkannt zu haben. Sie werden von den beiden darstellenden Kindern abwechselnd drangenommen.
- Ist das Gefühl erraten worden, wird kurz besprochen, woran das Gefühl erkannt wurde (Mimik, Gestik, Körperhaltung).
- Der Vorgang kann mehrfach wiederholt werden.

HINWEISE

- Diese Methode ist dynamisch, daher sollten die Auswertungen sollten kurz gehalten werden.
- Die Dauer der Methoden sollte 20 Minuten nicht überschreiten.

REFLEXIONSIDEEN

- Was hat das darstellende Kind gemacht? (Fäuste ballen, Brust rausstrecken, hüpfen)
- Sahen beide Kinder bei der Darstellung gleich aus?
- Wie seht ihr aus, wenn ihr euch so fühlt?

STOLPERFALLE

Da das Spiel im Plenum gespielt wird, kann die Lautstärke im Klassenraum ansteigen.

Bilder im Kopf

SOZIALFORM
Gruppenarbeit

ZEIT
max. 45 min

MATERIALAUFWAND
hoch



Ziele

- Die Kinder erkennen den Unterschied zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- Die Kinder verstehen, dass es Fremdzuschreibung gibt.
- Die Kinder setzen sich mit ihren eigenen Vorurteilen anderen gegenüber auseinander.
- Die Kinder verstehen, dass das, was sie einer Person zuschreiben, nicht mit der Realität übereinstimmen muss.
- Die Kinder erkennen, wie ein positives Wir-Gefühl durch Ausgrenzung anderer geschaffen werden kann.

VORBEREITUNG

- Die Methode basiert auf der Betrachtung von Profilbildern. Jedes „Set“ Profilbild besteht aus zwei Bildern. Das erste Bild zeigt den Ausschnitt des Profils einer Person. Das zweite Bild vergrößert den Bildausschnitt des Profils und zeigt damit etwas Neues oder unerwartetes. Zum Beispiel zeigt das erste Bild einen Ausschnitt des Oberkörpers eines lachenden Kindes. Das zweite Bild erweitert diesen Ausschnitt und es wird erkennbar, dass das Kind in einem Rollstuhl sitzt.
- Im Vorfeld der Methode werden die „Sets“ erstellt. Darüber hinaus bekommen die abgebildeten Personen eine Personenbeschreibung, die vielfältig ist und die auf Stereotypisierung verzichtet. Die Personenbeschreibung sollte mit Erwartungshaltungen brechen.
- Optimalerweise sollten 3–4 Sets erstellt werden.
- Darüber hinaus werden mehrere Profilraster in DinA3 erstellt. Profilraster enthalten für jedes „Set“ eine Zeile mit vier Spalten. In die Spalten werden die Begriffe „Name“, „Alter“, „Beruf“ und „Hobby“ eingetragen.

ABLAUF

- Die Kinder werden in Kleingruppen eingeteilt.
- Jede Kleingruppe erhält je die ersten Bilder der „Sets“ und ein Profilraster.
- Die Kinder sollen jeder abgebildeten Person einen Namen, ein Alter, einen Beruf und ein Hobby zuordnen.
- Sie notieren ihre Ideen in den Profilrastern.
- Nach 10 Minuten stellen die Gruppen ihre Ergebnisse vor.
- Die Lehrkraft notiert die Ergebnisse aller Gruppen. Im Anschluss werden die Personen und ihre Geschichten durch die Lehrkraft vorgestellt.
- Die Abweichung der Geschichten von den Erwartungshaltungen wird diskutiert.

HINWEISE

- Alle Gruppen sollten dieselben Bilder erhalten, um Unruhe zu vermeiden.
- Die Gruppen untereinander können sich auch un-
einig über die Eigenschaften der Personen sein.

REFLEXIONSIDEEN

- Waren eure Gedanken zu den Personen richtig?
- Welche Gefühle hattet ihr, als ihr die Personen beschrieben habt?
- Wie fühlt sich die Person wohl, wenn sie falsch eingeschätzt wird?
- Wie fühlt ihr euch, wenn andere Menschen euch beschreiben und diese Zuschreibung nicht auf euch passt?

STOLPERFALLE

- Es sollten nur Bilder genutzt werden, die keine Lebensrealitäten der Kinder abbilden, um Gefühle von Diskriminierung im Vorfeld zu vermeiden.
- Die Übung ist sehr dynamisch, rechnen Sie mit Unruhe.

Privilegientabelle

SOZIALFORM
Einzelarbeit

ZEIT
max. 15 min

MATERIALAUFWAND
niedrig



Ziele

- Die Kinder können sich empathisch in andere Menschen einfühlen.
- Die Kinder können ihre eigene soziale Situation reflektieren.
- Die Kinder erkennen, dass sich Menschen in unterschiedlichen Lebensrealitäten bewegen.

VORBEREITUNG

- Geschichten der Personen aus der Methode „Bilder im Kopf“, siehe S. 20
- Vorbereitetes Blatt mit einer Tabelle (5 Zeilen und 5 Spalten)

	Aussage 1	Aussage 2	Aussage 3	Aussage 4
BILD 1				
BILD 2				
BILD 3				
BILD 4				
ICH				

- Die Spalten enthalten Aussagen bzw. Statusbeschreibungen: Bsp: „kann flüssig lesen und schreiben“, „darf Autofahren“, „kann Freunde*innen zum Übernachten einladen“, „spricht mehr als eine Sprache“, „kann problemlos Treppen steigen“ u. a.

ABLAUF

- Jedes Kind erhält eine vorbereitete Tabelle.
- Die durchführende Lehrkraft bittet die Kinder, sich an die Geschichten der Personen aus der Methode Bilder im Kopf zu erinnern. Sie kann diese auch kurz, wiederholend zusammenfassen.
- Anschließend werden die vorbereiteten Aussagen laut vorgelesen. Machen Sie nach jeder Aussage eine Pause, damit die Schüler*innen Zeit zum Nachdenken haben.
- Die Schüler*innen sollen entscheiden, ob die Person und sie selber, diese Aussage bejahen können.
- Wenn ein*e Schüler*in die Aussage als zutreffend einordnet, kreuzt er*sie diese Spalte an
- Freiwillig können die Tabellen vorgestellt werden.

HINWEISE

- Diese Methode kann starke Gefühle hervorrufen.
- Diese Methode ist als stille Selbstarbeit konzipiert.
- Vergleiche unter den Kindern sollten nicht zugelassen werden.

REFLEXIONSIDEEN

- Fällt euch etwas auf?
- Gibt es Spalten mit nur einem Kreuz?
- Wie wirkt die Anzahl der Kreuze auf euch?

STOLPERFALLE

- Die Übung kann sehr emotional werden.
- Achten Sie auf Ruhe im Klassenraum, damit sich die Kinder auf die Fragen einlassen können.
- Achten sie darauf, dass die Aussagen so formuliert sind, dass kein Kind bloßgestellt wird. Sie sollten über die Lebenswelten der Kinder Bescheid wissen.

Ablegen

SOZIALFORM
Einzelarbeit

ZEIT
max. 30 min

MATERIALAUFWAND
niedrig



Ziele

- Die Kinder setzen sich mit der eigenen Identität auseinander.
- Den Kindern ist bewusst, dass jede Person vielfältig und von unterschiedlichen Aspekten geprägt ist.
- Die Kinder bekommen einen Überblick über eigene positiven Eigenschaften und Stärken.
- Optional: Die Kinder erkennen, was es bedeutet, sich von der eigenen Identität oder Teilen davon, trennen zu müssen.

VORBEREITUNG

- Post-its (Pro Kind 5 Post-Its)

ABLAUF

- Jedes Kind bekommt 5 Post-its.
- Die Kinder sollen sich nun selber die Frage stellen: „Was macht mich aus?“ und „Was kann ich besonders gut?“. Jede Antwort wird auf einen Post-it geschrieben.
- Im Anschluss können die Kinder ihre Antworten freiwillig vorstellen.
Optional:
- Sind alle Post-Its beschrieben, kann die Lehrkraft die Kinder auffordern, sich von einer ihrer Antworten zu trennen und diese vor sich auf den Boden zu legen.
- Das wird so oft wiederholt, bis nur noch ein oder zwei Post-Its übrig bleiben.
- Am Ende werden wieder alle Post-its zusammengeführt.

HINWEISE

- Bei der optionalen Erweiterung sollte berücksichtigt werden, dass Kinder Schwierigkeiten haben könnten, Post-its abzulegen. Hört ein Kind auf Post-Its abzulegen, sollte das akzeptiert und nicht kommentiert werden.
- Am Ende der Methode sollten die Kinder die abgelegten Post-its wieder zu sich nehmen.

REFLEXIONSIDEEN

- Wie geht es euch?
- Ist es auch leicht gefallen, die Post-its auszufüllen?
- Was ist euch schnell eingefallen, was nicht?
Optional:
- Wie viele Post-its habt ihr ablegen können?
- Was habt ihr nicht abgelegt?
- Wie hat sich das Ablegen angefühlt?

STOLPERFALLE

- Es gibt eventuell Kinder, die keine Stärken finden.
Hier muss die Lehrkraft die Kinder unterstützen.

Rauskommen

SOZIALFORM

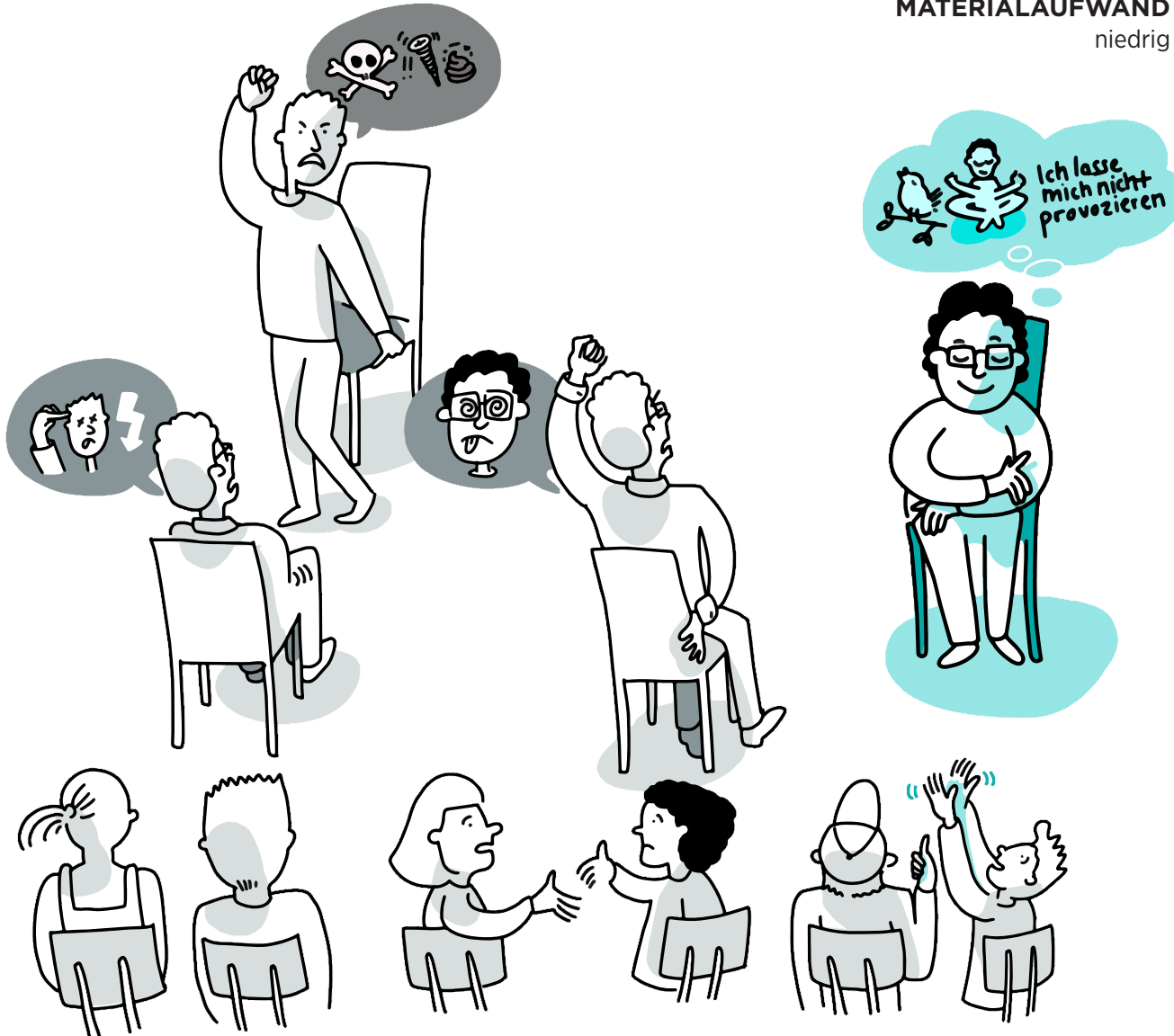
Plenumsarbeit

ZEIT

max. 30 min

MATERIALAUFWAND

niedrig



Ziele

- Die Kinder erfahren ihre Kommunikationsmuster in Stresssituationen.
- Die Kinder probieren verschiedene Kommunikationsstrategien aus.
- Die Kinder reflektieren, wie sie im Alltag konflikthafte Situationen erfolgreich verlassen können.

VORBEREITUNG

- Zwei Stühle
- Ein rotes Umhängeschild für den*die Provokateur*in
- Ein grünes Umhängeschild für den*die Rauskommer*in
- Lamierte Verhaltens-Karten in rot und grün
- Rote Karten: „beleidigen“, „laut werden“, „du“, „verletzen“, „schlagen“
- Grüne Karten: „ich“, „NEIN“, „ruhig“, „gehen“, „lösen“

WICHTIG:

Zur Vorbereitung dieser Methode sollten alle beteiligten Erwachsenen diese vorher mehrfach erproben.

ABLAUF

- Ziel der Methode ist es, dass sich die Kinder nicht auf Provokationen einlassen, sondern frühzeitig den Konflikt verlassen.
- Die durchführende Lehrkraft befestigt die Verhaltenskarten für alle Kinder sichtbar an der Tafel. Die grünen und roten Verhaltenskarten bilden dabei jeweils eine Reihenfolge an deren Ende sich die Verhaltenskarten „schlagen“ „gehen“ und „lösen“ finden.
- Grüne Verhaltenskarten symbolisieren das „Rauskommen“ aus einem Konflikt. Hier geht es um das Ruhigbleiben, das Verwenden von wertschätzender Sprache, um Deeskalation und innere Distanzierung, damit bewusst gehandelt werden kann.
- Rote Verhaltenskarten symbolisieren das „Reinkommen“ in einen Konflikt. Hier wird abwertend kommuniziert, impulsiv reagiert oder es kommt gar zu einem Kontrollverlust, der es unmöglich macht, aus der Situation rauszukommen. Auch Kinder, die Provokationen und Angriffe über sich ergehen lassen und in Passivität verfallen, sind hier einzuordnen.



Die durchführende Lehrkraft erklärt die Regeln:

Vor dem Start

- Die durchführende Lehrkraft bittet das Kind die eigenen Grenzen zu benennen, womit nicht provoziert werden darf (Familie, Größe, Freunde etc.). Die Lehrkraft schließt diese Themen aus.
 - Es wird sich vergewissert, dass das Kind das Ziel der Methode verstanden hat.
- Die Simulation wird mit einem von allen durchgeführten Impuls begonnen und beendet. Dieser Impuls wird vereinbart (bsp. Klatschen)

Methodenstart

- Die durchführende Lehrkraft hängt sich das Provokateur*innen Umhängeschild um den Hals und verlässt damit die Rolle der Lehrkraft
- Alle Anwesenden führen den Impuls durch.
- Die Simulation beginnt.

Methodenverlauf

- Im Plenum befinden sich zwei Stühle die gegenüber voneinander aufgestellt sind.
- Ein Kind setzt sich auf einen der Stühle und eine Lehrkraft auf den gegenüberliegenden Stuhl.
- Die Lehrkraft wird während der Übung versuchen das Kind zu ärgern und möchte mit dem Kind einen Streit anfangen. Das Kind soll versuchen aus dieser Situation „rauszukommen“.
- Das Kind soll verschiedene Verhaltensweisen ausprobieren. Das Kind darf auch aufstehen und gehen!

- Die Methode ähnelt einem Theaterspiel. Das heißt, dass alle anwesenden weiteren Kinder stille Zuschauende sind und weder mit der durchführenden Lehrkraft noch mit dem durchführenden Kind interagieren.
- Ausschließlich die durchführende Lehrkraft nimmt die provozierende Rolle ein. Es geht hier um banalste Provokationen. Keine der Provokationen soll das Kind ernsthaft treffen.
- Wenn eine der darstellenden Personen die andere physisch berührt, hat diese sofort verloren.
- Nach jeder Durchführung geben sich die durchführende Lehrkraft und das Kind die Hand, die Lehrkraft bedankt sich und es wird dem durchführenden Kind applaudiert.

Methodenende

Die Methode endet, wenn:

1. Das Kind sich auf den Streit einlässt.
2. Das Kind die Situation löst oder verlässt.
3. Die Situation länger als 3-5 Minuten dauert.
4. Die darstellenden Personen sich berühren.

Nach Beenden der Situation wird die Simulation mit dem durchführenden Kind und der Klasse reflektiert. Es werden wertfrei Verhaltensweisen benannt, die aufgefallen sind.

Optional

Die Methode kann auch mit drei Stühlen durchgeführt werden. In diesem Fall treten zwei Kinder der durchführenden Lehrkraft entgegen.

Hierbei gelten folgende zusätzliche Sonderregeln:

1. Eines der Kinder bekommt ein grünes Umhängeschild. Dieses Kind hat die Aufgabe das andere durchführende Kind aktiv aus der Situation rauszuholen. Am besten funktioniert: Auf die Schulter tippen und sagen: „Komm wir gehen.“ Dann die Situation gemeinsam verlassen.
2. Die durchführende Lehrkraft provoziert das Kind mit dem grünen Umhängeschild nicht. Es soll möglichst ungestört bleiben.
3. Steigt das Kind mit dem grünen Umhängeschild aktiv in den Konflikt mit ein und greift die durchführende Lehrkraft verbal an, endet das Spiel.

HINWEISE

- Diese Methode benötigt viel Vorbereitung und Fingerspitzengefühl. Sie muss genau erklärt werden.
- Die Ernsthaftigkeit der Situation muss vorab dargestellt werden.
- Die Methode darf nur mit Lehrkräften durchgeführt werden. Kinder nehmen nie die provozierende Rolle ein.
- Wir raten davon ab, dass Klassenlehrkräfte diese Methode durchführen, da die Kinder oft kognitiv noch nicht in der Lage sind, die Rolle Klassenlehrkraft von der provozierenden Rolle zu trennen.
- Das Hineingehen und Heraustreten in bzw. aus der jeweiligen Rolle muss deutlich erkennbar sein, um ungewollte Dynamiken zu verhindern.

REFLEXIONSIDEEN

- Wie ging es dir auf dem Stuhl, als du geärgert wurdest?
- Wie hast du es geschafft ruhig zu bleiben?
- Wie hast du es geschafft die Situation zu verlassen?
- Was hättest du gebraucht, um die Situation zu verlassen?
- Wie wäre diese Situation auf dem Schulhof abgelaufen? Was wäre dort passiert?

STOLPERFALLE

- Es kann schnell in Beleidigungen ausarten.
- Die darstellenden Kinder sollen nicht „entertainen“, sie sollen sich auf die Situation einlassen.
- Die Gruppe muss ruhig bleiben. Es kann dazu kommen, dass Kinder sich anfeuern und das Niveau sinkt.

Meine roten Knöpfe

SOZIALFORM
Einzelarbeit

ZEIT
max. 15 min

MATERIALAUFWAND
niedrig



Ziele

- Die Kinder reflektieren, was sie wütend macht.
- Durch das selbstständige Notieren werden Auslöser für Eskalationen sichtbar.

VORBEREITUNG

- DinA4 Blatt mit einem Symbol für den roten Knopf und Platz zum Schreiben.
- Der rote Knopf symbolisiert dabei Äußerungen oder Handlungen, die bei dem jeweiligen Kind zu Wut und Kontrollverlust führen.

ABLAUF

- Die Kinder erhalten je ein vorbereitetes Blatt, auf dem ein roter Knopf und Linien zum Schreiben abgebildet sind.
- Die Lehrkraft erklärt die Dynamik von roten Knöpfen. Rote Knöpfe sind Äußerungen oder Handlungen, die zu Kontrollverlust führen. Alle Menschen haben rote Knöpfe. Kennt man die eigenen roten Knöpfe, kann man einen Streit schnell verlassen und die Kontrolle nicht verlieren, auch wenn ein solcher Knopf gedrückt wird.
- Die Lehrkraft bittet die Kinder nachzudenken, was ihre individuellen roten Knöpfe sind.
- Die Kinder notieren ihre roten Knöpfe in stiller Einzelarbeit. Dabei begründen die Kinder, warum diese Äußerungen oder Handlungen für sie verletzend sind.
- Rote Knöpfe können freiwillig im Plenum vorgestellt werden.

HINWEISE

- Kinder sollten dabei begleitet werden, die Gründe für den Kontrollverlust zu notieren. Das kann Kindern schwer fallen.
- Rote Knöpfe werden nicht bewertet.

REFLEXIONSIDEEN

Was hilft dir, dich wieder zu beruhigen?

STOLPERFALLE

- Wollen Kinder einige ihrer roten Knöpfe vorstellen, sollte dies in einer Atmosphäre der gegenseitigen Achtung passieren.
- Rote Knöpfe werden nicht relativiert oder verharmlost.

Wie will ich sein

SOZIALFORM
Einzelarbeit

ZEIT
max. 15 min

Materialaufwand
niedrig



Ziele

- Die Kinder reflektieren über ihr angestrebtes Verhalten in Konfliktsituationen.
- Die Kinder erarbeiten Techniken, wie sie in solchen Situationen gelassen agieren.

VORBEREITUNG

- Ein DinA4 Blatt mit einem Symbol für den eigenen Verhaltenswunsch und Linien zum Schreiben.

ABLAUF

- Die Kinder erhalten ein vorbereitetes Blatt. Sie bekommen den Auftrag zu notieren, wie sie gerne in Konfliktsituationen reagieren möchten.
- Die Ergebnisse können freiwillig im Plenum besprochen werden.

HINWEISE

- Die Kinder notieren ihre Wünsche, auch wenn manche noch nicht erreicht wurden.
- Wollen Kinder ihre Wünsche vorstellen, sollte auf eine wertschätzende Atmosphäre geachtet werden.

REFLEXIONSIDEEN

- Was von dem, was du aufgeschrieben hast, kannst du schon?
- In welchen Situationen fällt dir dieses Handeln schon leicht?
- Wer könnte dich darin unterstützen?

STOLPERFALLE

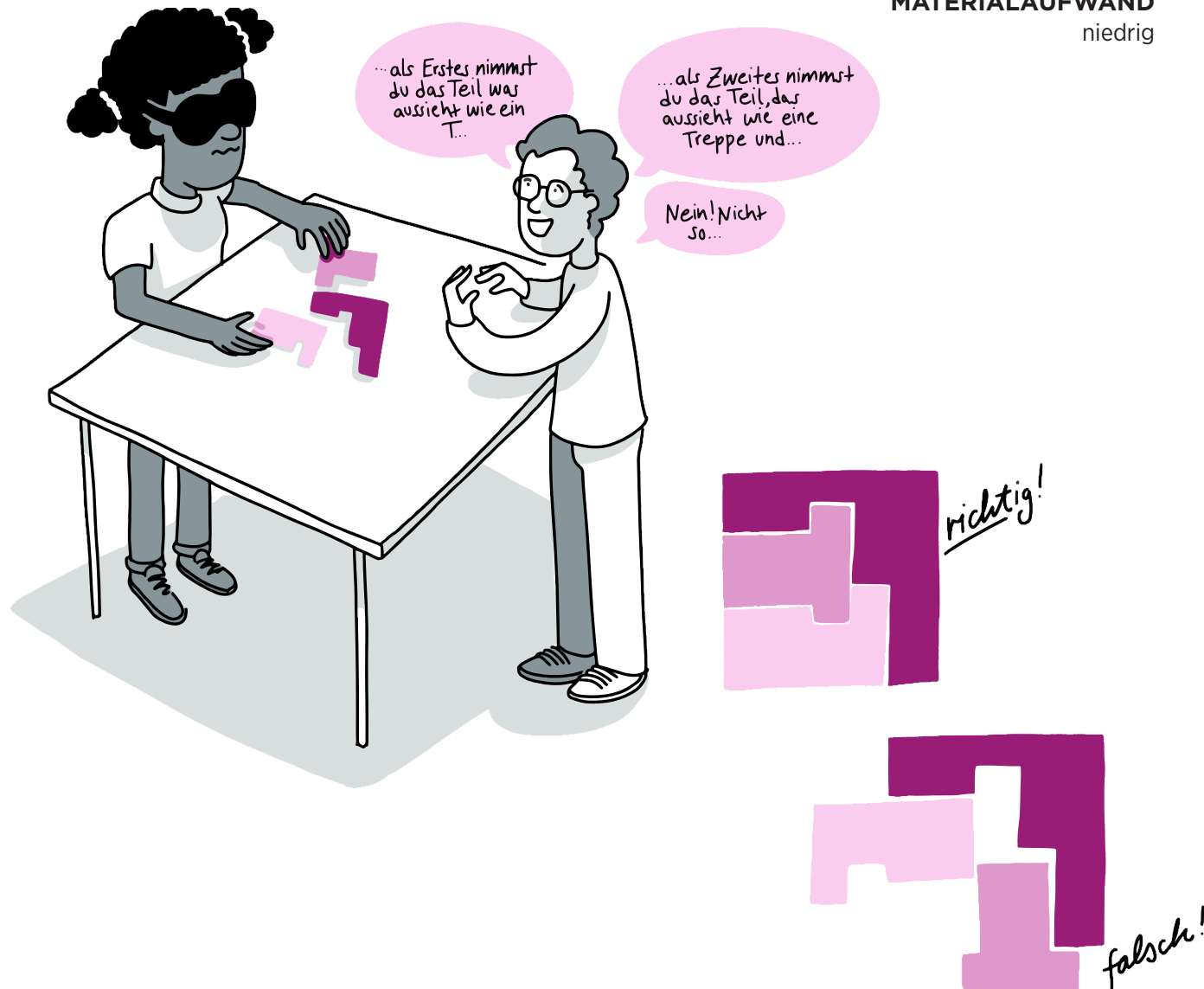
- In dieser Methode geht es um deeskalierendes Verhalten. Eskalierende Verhaltenswünsche sollten umgehend besprochen werden.

Team-Puzzle

SOZIALFORM
Teamarbeit

ZEIT
max. 20 min

MATERIALAUFWAND
niedrig



Ziele

- Die Kinder erfahren das Gefühl beeinträchtigt zu sein.
- Die Kinder können ihre Perspektive bewusst wechseln.
- Die Kinder nehmen aufeinander Rücksicht.
- Die Kinder können zielführend kommunizieren.

VORBEREITUNG

Jedes Team umfasst 2 Kinder.

Pro Team:

- 1 x Schlafbrille
- 1 x geometrische Puzzlestücke

Für das Plenum:

- 1 x große geometrische Puzzlestücke
- Magnete (Befestigungsmaterial)

ABLAUF

Vor dem Start

- Die Kinder sitzen zu zweit zusammen.
- Pro Team erhält ein Kind eine Schlafbrille.
- Die Lehrkraft teilt jedem Team die vorbereiteten Puzzleteile aus, die aus zwei bis drei Teilen bestehen.

Methodenstart

- Ein Kind setzt die Schlafbrille auf.
- Die Lehrkraft fügt die eigenen großen Puzzleteile für alle Kinder (ohne Schlafbrille) sichtbar zu einem Muster zusammen.
- Jedes Team bekommt die Aufgabe, dieses Muster zu legen. Dabei legt das Kind mit Schlafbrille das Muster.
- Das Kind ohne Schlafbrille erklärt dem Kind mit Schlafbrille das Muster. Es darf selbst keine Puzzleteile bewegen.
- Ist das Puzzle zusammengesetzt, wird die Schlafmaske abgenommen.
- Die Puzzleteile werden ausgetauscht. Die Kinder wechseln die Rollen und es beginnt eine zweite Runde.

HINWEISE

- Es kann schwer für das anweisende Kind sein, auszuhalten, dass es nicht körperlich eingreifen darf.
- Für das Kind mit der Augenbinde kann es schwer sein, nicht genau zu wissen, was es tun soll.

REFLEXIONSIDEEN

- Wie ging es euch mit der Übung?
- Wie hat es geklappt?
- Hat das Kind mit der Augenbinde sofort verstanden, was ihr wolltet?
- Musstet ihr andere Worte verwenden, um eure Gedanken zu erklären?
- Konntet ihr es aushalten, nicht genau zu wissen, was zu tun ist?

STOLPERFALLE

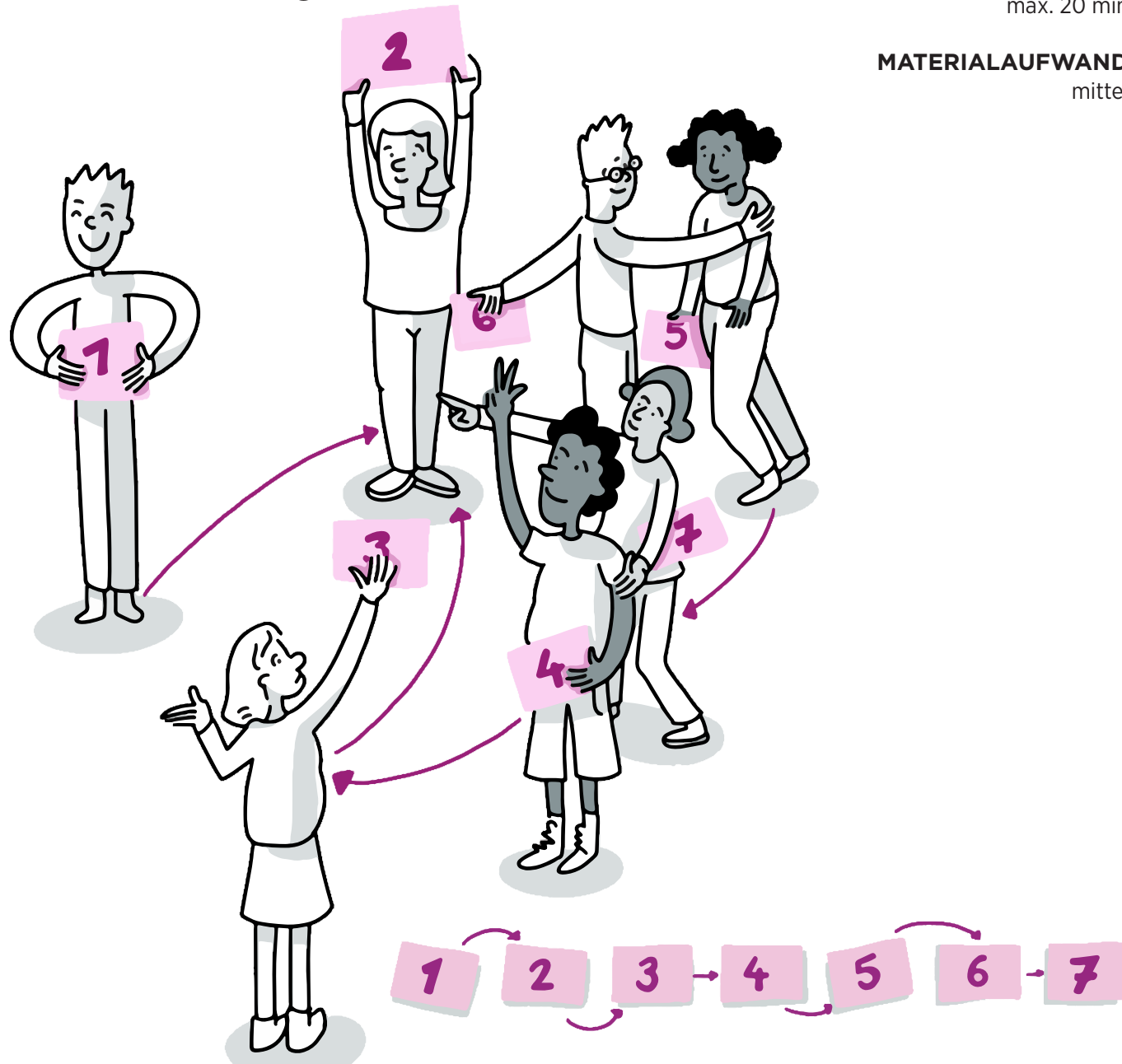
- Es kann zu Unruhe kommen.

Standogramm

SOZIALFORM
Gruppenarbeit

ZEIT
max. 20 min

MATERIALAUFWAND
mittel



Ziele

- Die Kinder können Reihenfolgen aufstellen.
- Die Kinder achten auf Mimik und Gestik.
- Die Kinder lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen.
- Die Kinder erkennen die Vielfalt ihrer Klasse.

VORBEREITUNG

- DinA5 Karten je nummeriert von 1-6.
- Vorbereitete Fragen bspw.:
 - » Schuhgröße
 - » Anzahl der Geschwister
 - » Länge des Schulwegs
- Die Bedeutung der Nummerierung „1 und 6“ an der Tafel notieren.
 - » 1 steht für die kleinste Anzahl
 - » 6 steht für die größte Anzahl

ABLAUF

Vor dem Start

- Die Kinder werden in Kleingruppen eingeteilt. Jede Gruppe umfasst maximal 6 Kinder.
- In jeder Gruppe erhält jedes Kind eine nummerierte Karte.
- Aufgabe ist es, je nach Fragestellung der Lehrkraft, jedem Kind innerhalb der Gruppe die richtige Nummer zuzuordnen.
- Während der Methode dürfen die Gruppenmitglieder nicht miteinander sprechen (sie müssen andere Wege der Kommunikation finden).
- 1 steht für „am wenigsten, am kleinsten, am jüngsten, etc.“
- 6 steht für „am meisten, am größten, am ältesten, etc.“
- 2-5 ordnen sich dazwischen ein.

Methodenstart

- Die Lehrkraft stellt eine der exemplarischen Fragen. Die Kinder ordnen sich.
- Nach 3-5 Minuten endet der Durchgang. Die Kinder können miteinander reden.
- Die Reihenfolge wird erfragt.

Es folgen weitere Durchgänge.

HINWEISE

- Sind Räumlichkeiten begrenzt, bietet es sich an, dass die Kinder die nummerierten Karten in die Hand nehmen und sitzend eine Reihenfolge hergestellt wird.
- Bei Wunsch können die Kinder sich im Verhältnis zueinander aufstellen.
- Haben Kinder dieselbe Antwort, kann sich eine Nummer zwischen zwei Kindern geteilt werden.

REFLEXIONSIDEEN

- Wie war es, nicht sprechen zu dürfen?
- Stimmt die Reihenfolge?
- Wenn ja, wie habt ihr es geschafft?
- Wenn nein, was hätte es gebraucht?

STOLPERFALLE

Zu Beginn kann das „Nicht-Sprechen dürfen“ dazu führen, dass die Gruppen nicht wissen, wie sie miteinander kommunizieren sollen. Hier sollte geholfen werden.

Hochstapeln

SOZIALFORM
Gruppenarbeit

ZEIT
max. 45 min

MATERIALAUFWAND
hoch



Ziele

- Die Kinder erfahren das Gefühl, in verschiedenen Bereichen beeinträchtigt zu sein.
- Die Kinder erkennen, dass das Ziel zufriedenstellend nur durch Zusammenarbeit erreicht werden kann.
- Die Kinder werden für die Herausforderungen von Gruppenarbeiten sensibilisiert.
- Die Kinder halten die unterschiedlichen Fähigkeiten der Gruppenmitglieder aus.

VORBEREITUNG

Entsprechend der Gruppenanzahl je Gruppe:
Jede Gruppe sollte 4 Kinder umfassen.

- 1 x Schlafbrille
- 1 x Paar Handschuhe
- 1 x Schallschutz-Kopfhörer
- 10 x Becher
- 1 x Karte mit Gruppenregeln:
 - » Es muss geflüstert werden.
 - » Alle Kinder müssen beteiligt sein.
 - » Es darf nicht beleidigt werden.
 - » Wird eine Regel verletzt, muss der Turm neu gebaut werden.

Für das Plenum:

- 1 x Tisch
- 1 x Pappaufsteller (um Becher zu verdecken)
- 10 x Becher

Die Lehrkraft bereitet verdeckt hinter dem Pappaufsteller einen Turm aus Bechern vor.

ABLAUF

- Die Kinder werden in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält einen Kopfhörer, ein Paar Handschuhe, eine Schlafbrille und eine Regelkarte.
- Vor Beginn der Methode erhält jede Gruppe 10 Becher.
- Ziel der Gruppen ist es, den von der Lehrkraft verdeckt errichteten Turm als Gruppe nachzubauen.

• Vor dem Start:

- » In jeder Gruppe bekommt jedes Kind einen Gegenstand.
- » Das Kind mit der Schlafbrille zieht diese auf und kann nichts sehen.
- » Das Kind mit dem Schallschutz-Kopfhörer zieht diesen auf und kann nichts hören.
- » Das Kind mit den Handschuhen zieht diese auf und darf mit den Händen keine Becher berühren.
- » Das Kind mit der Regelkarte hat auf die Einhaltung der Regeln zu achten und setzt den Turmbau zurück, wenn eine Regel gebrochen wird.

• Methodenstart:

- » Alle Kinder nehmen ihre Rollen ein.
- » Die Becher werden ausgeteilt
- » Die Lehrkraft entfernt den Pappaufsteller im Plenum.
- » Die Gruppen beginnen den Turm nachzubauen.
- » Nach 5-10 Minuten wird die Arbeit unterbrochen und reflektiert.
- » Die Becher werden wieder zusammengestellt und eingesammelt, die Rollen werden getauscht. Die Lehrkraft baut verdeckt einen neuen Turm auf und das Spiel beginnt von vorne.

HINWEISE

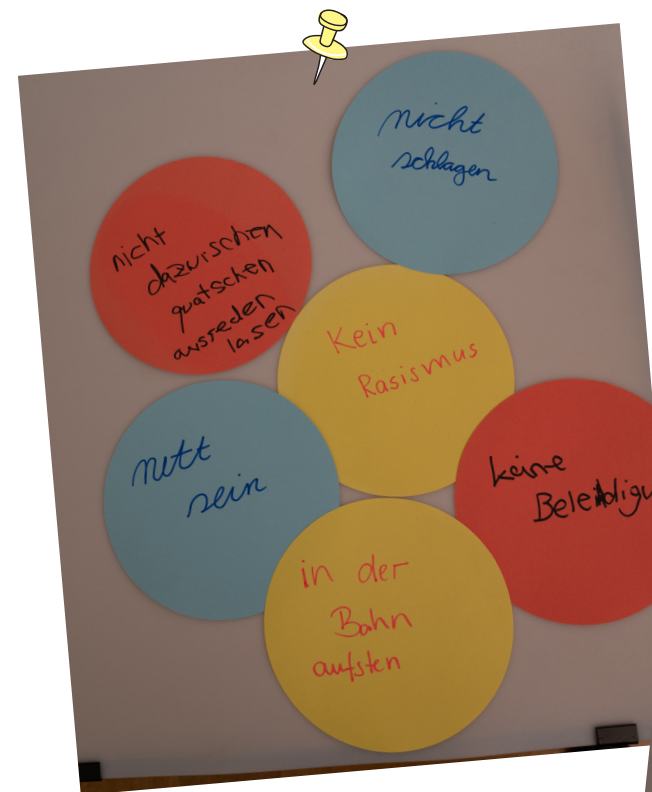
- Die Lehrkraft sollte vor allem in den ersten Runden den Kleingruppen als Hilfestellung zur Seite stehen.
- Die Gruppentische bereits vorbereitet zu haben, spart Zeit und verringert Unruhe.
- Ziel ist das Errichten des Turmes in der Gruppe, Schnelligkeit ist dabei zweitrangig.
- Die Lehrkraft sollte auch die Kinder auf die Regeln hinweisen.

REFLEXIONSIDEEN

- Wie sehen die Türme aus?
- Wie habt ihr gearbeitet?
- Wie haben sich die einzelnen Kinder in den Rollen gefühlt?
- Wie habt ihr euch gegenseitig geholfen?
- Was hat euch die Arbeit erleichtert?

STOLPERFALLE

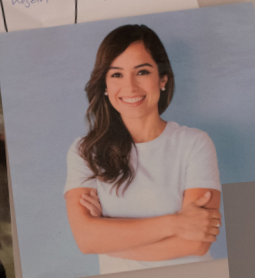
- Die Methode ist sehr dynamisch. Es kann schnell laut werden (daher die Flüster-Regel).
- Die Rolleninhaber*innen neigen dazu, ihre Beeinträchtigungen zu vergessen und aktiv mit allen Fähigkeiten am Spiel teilzunehmen.

**METHODEN-
GALERIE****Gefühlskarten****Respektpunkte****Gefühlspantomime**

METHODEN-
GALERIE



Name	Mari	Walter	Anna
Alter	10-12	20-30	22-34
Beruf	Schüler	Bauingenieur	Zahnarzt
Hobby	reiten	Kochen	schlafen



Bilder im Kopf

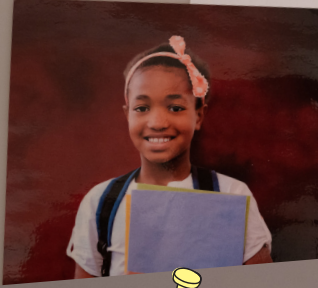
A collection of sticky notes on a grey background:

- Mutig
- ich teile gerne
- helfe mir
- gute Noten
- mit meiner Schwester spielen
- Zuhören
- Kochen
- Tanzen
- Rufen
- Zöpfe machen
- Klassen - sprechen

Ablegen

Privilegientabelle

Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9
ich		X	X						
Sophie	X	X	X			X		X	X
Micha		X	X	X	X				
Herrnan	X	X	X		X		X	X	X



Rauskommen

Two paper masks: a red one with a sad face and a green one with a happy face.

Four cards with text:

- beleidigen
- laut
- Du
- lösen
- Ich
- NEIN

Two sheets of paper titled 'Rote Knöpfe' (Red Buttons).

Left sheet: Überlege dir drei rote Knöpfe, die du hast:

- Wenn jemand mich angestarrt hat
- Heute Morgen nicht bekommen
- Mit mir gesprochen

Right sheet: Überlege dir drei rote Knöpfe, die du hast:

- Wie ich mich fühlen würde / fühlte
- meine Zehen betende
- Teile schlagen

Meine roten Knöpfe

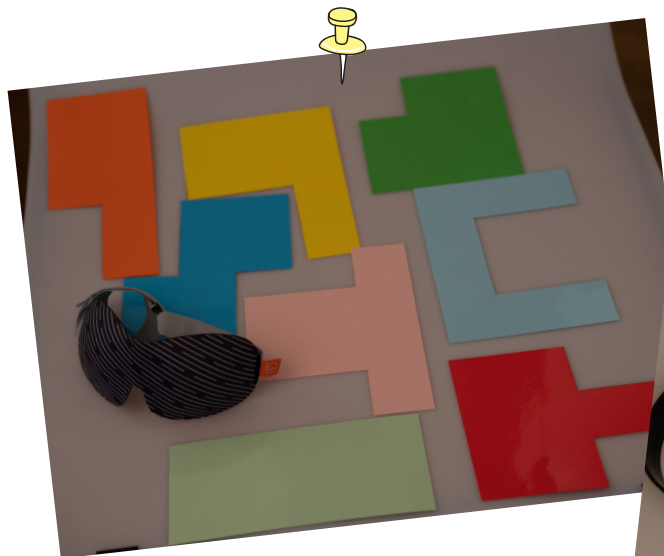
Wie will ich sein

Two sheets of paper titled 'Wie möchte ich sein?' (How do I want to be?).

Top sheet: Mit meinem Freund*innen: In der Klasse: Wenn ich mich streite:

Bottom sheet: Mit meinem Freund*innen: In der Klasse: Wenn ich mich streite:

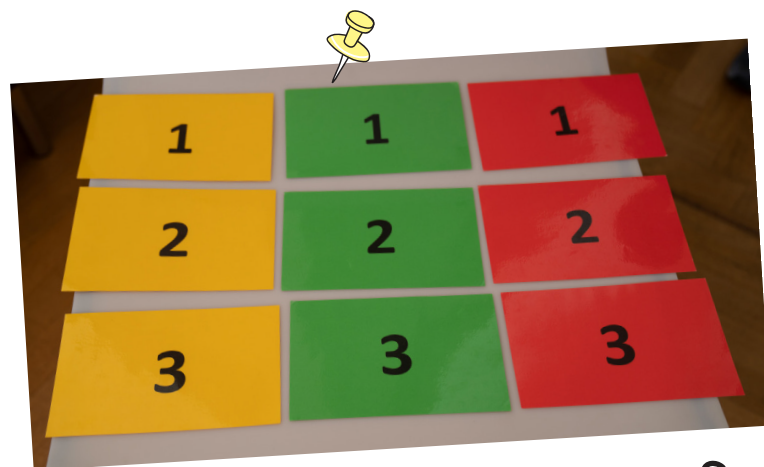
Illustrations of a person's head and a person's face with a tongue sticking out.



Team-Puzzle



Hochstapeln



Standogramm

RADIKAL RESPEKTVOLL

Radikal Respektvoll ist ein super Workshop zu einem respektvolleren Umgang miteinander und untereinander.

Die Schüler*innen genossen die spielerischen Aufgaben und erprobten die Wirkung ihrer Aussagen und ihres Auftretens gegenüber ihren Mitmenschen. Besonders der „Hot Chair“ war ein Highlight: „Don't fear the hot chair!“ Die Nachhaltigkeit des Workshops im Alltag war deutlich zu spüren. Vielen Dank!“

ARNE SCHNACK
Lehrer

Die Sensibilisierung für das eigene Verhalten, unterschiedliche Wahrnehmungen, die große Vielfalt, die in unserem Alltag eine große Rolle spielt, ist uns an der Erika Mann Grundschule ein wichtiges Anliegen.

Seit 2019 begleitet das Projekt zur gewaltfreien Kommunikation „Radikal Respektvoll“ vom Verein „Artikel 1“ Kinder der 4., 5. und 6. Klassen sowie die Weiterbildung des Kollegiums im Bereich der diskriminierungsarmen Bildungsarbeit. Das Projekt begleitet die Kinder dabei und gibt Hilfestellungen, wie sie diesbezüglich ihre Kompetenzen erweitern können und zu einem respektvollen und wertschätzenden Miteinander gelangen.“

BIRGIT HABERMANN
Schulleiterin

RADIKAL RESPEKTVOLL

AUF DEINE WORTE
FOLGEN TATEN

HERAUSGEBER / IMPRESSUM

Artikel 1 – Initiative für Menschenwürde e. V.
Schlüterstraße 42
10707 Berlin

Vorsitzende: Kajo Wasserhövel und Jana Faus
Eintragung im Vereinsregister beim Registergericht Berlin
unter der Registernummer 345121

KONTAKT

Alexander Flügge
T 030/889136 186
info@artikel-eins.de

KONZEPTION

Artikel 1 – Initiative für Menschenwürde e. V.

TEXTE

Anja Kullmann und Sena Bas

GESTALTUNG

Meike Rath | www.meira.de

ILLUSTRATIONEN

Anna Albert | anna-albert.com

GEFÖRDERT DURCH



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

Bezirksamt
Mitte

BERLIN

